

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 22 (1935)
Heft: 11

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Werkbund SWB

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerischer Werkbund SWB

Zentralvorstand.

In der Sitzung vom 28. September in Luzern sind als Mitglieder der Ortsgruppe Basel in den SWB aufgenommen worden die Herren: Baur A., Möbelschreiner; Gutknecht, Bildhauer; Suter E., Bildhauer; Numa Rick, Graphiker und Frau E. Walz, Handweberin.

Mit besonderer Genugtuung wurde konstatiert, dass in der «Land- und Ferienhaus-Ausstellung» die vom SWB organisierte Abteilung «Wohnbedarf» nicht nur einen ausstellungstechnischen, sondern auch einen finanziellen Erfolg bedeutet hat, da in dieser Abteilung die budgetierten Einnahmen wider Erwarten überschritten worden sind.

Für die Beteiligung an der Mustermesse 1936 wurde beschlossen, wenn immer möglich ein vom einfachen Mobiliar ausgehendes Thema zu bearbeiten; ferner sollen Fotos und Textilien ausgestellt werden.

Ausstellung «Hausrat und Heimkunst» Luzern.

Die von der Ortsgruppe Luzern organisierte SWB-Ausstellung verzeichnete einen grossen Erfolg; statt der in Rechnung gestellten 600 fanden sich 2000 Besucher ein.

SWB in Luzern

Begriff, Aufgabe und Bestrebungen des Werkbundes sind den Luzernern nicht sehr vertraut; es war deshalb eine glückliche Idee, die Generalversammlung des SWB vom 28./29. September in Luzern durch eine programmatische und aufklärende Ausstellung «Hausrat und Heimkunst» zu ergänzen, die einem weiteren Publikum eine greifbare Anschauung von den Prinzipien und dem Gestaltungswillen des SWB zu vermitteln suchte.

Die Ausstellung, an deren Gestaltung hauptsächlich der Geschäftsführer des SWB, Herr E. Streiff, die Architekten O. Dreyer und A. Zeyer, der Maler Hans Erni und der Basler Ausstellungs-Fachmann Dr. Georg Schmidt gearbeitet haben, zeigt in der Abteilung «Hausrat» die am Platz Luzern erreichbaren werkbundgemässen Wohn- und Gebrauchsgegenstände — vom Löffel über Lampe, Teppich, Gartenstuhl, Bad bis zur Zimmereinrichtung, so ziemlich den ganzen Hausrat umfassend — und zwar in einer Anlage und einem Aufbau, die aus diesem Ausstellungsraum eine für Luzern erstmalige «Schulung» auf dem Gebiet der Wohnkultur machen. — Unter der «Heimkunst» gehören die abstrakten Kompositionen und Plakate H. Ernits zum Besten und Heutigsten der Ausstellung, neben denen man aber auch einige Aquarelle und Zeichnungen Walter Läublis, die Fotos Otto Pfeifers, eine neuere Plastik H. von Matts und Bestecke und Schmuck von Marta Flueler-Haefeli und Clara Stengele nicht

Die lokale Presse hat sich eingehend mit der Veranstaltung befasst und sie sehr begrüsst.

Weihnachts-Ausstellung der Ortsgruppe Zürich.

Die zürcherische SWB-Ortsgruppe führt ihren Weihnachtsverkauf im Kunstgewerbemuseum im üblichen Rahmen vom 23. November bis 22. Dezember durch.

In der Mittelhalle des Kunstgewerbemuseums wird gemeinsam von Museumsleitung und SWB auf diesen Zeitpunkt eine Ausstellung «Hausrat von heute» organisiert, die ähnlich wie die «Land- und Ferienhaus-Ausstellung» vorbildliches Gebrauchsgerät zeigen will.

In der nördlichen Seitenhalle stellt die Vereinigung der Raumarchitekten und Handwerker der ehemaligen Gewerbehalle Zürich Einzelmöbel aus, deren Entwürfe gemeinsam von der Vereinigung und vom SWB begutachtet worden sind.

Vom Museum aus wird überdies eine kleine Gedächtnis-Ausstellung für den verstorbenen Fotografen Imboden veranstaltet und gleichzeitig werden auf der Galerie die vom St. Galler Sammler Iklé zusammengestellten «primären textilen Techniken» gezeigt. *str.*

übersehen darf; vorbildlich in der Aufmachung sind Fotos und Pläne der Architekten Dreyer, Möri & Krebs, Theiler & Helber, Türler, Vogelbach und Zeyer.

Wenn schon die Ausstellung eine erfreuliche Sache geworden ist, so war es die Tagung, deren Organisation in den Händen des Luzerner Obmannes, Dr. Fritz Flueler, lag, nicht weniger; er hat es verstanden, den vielen SWB-Gästen ein gastliches Luzern zu zeigen; dem ländlich-fröhlichen Nachtessen im Hergiswald ging ein Besuch der interessanten Wallfahrtskirche voran; Dr. Fluelers Werkbund-Sketch, «D'Usschtür» — ein witziger Einkaufsführer für helvetische Brautleute — trug viel dazu bei, jene fröhliche Stimmung herbeizuführen — eine Ländlerkapelle fehlte auch nicht — die den ganzen Abend über die Werkbündler lebendig hielt.

Die Jahresversammlung, die am Sonntagvormittag im kleinen Saal des Kunsthauses stattfand und die Herr Richard Bühler, Winterthur, als erster Vorsitzender leitete, umfasste einen Vortrag von Manuel Gasser, dem Kunstredaktor der «Weltwoche», der das Problem «Kunstwerk und Öffentlichkeit» gescheit behandelte, worüber an anderer Stelle berichtet wird. — Das Bankett im Hotel Balance, zu dem sich der Luzerner Kantonsbaumeister Herr Balthasar und Stadtrat Schwegler eingefunden hatten, gab Gelegenheit zu Ansprachen durch die Herren R. Bühler, Perret und Magnat. Die Werkbündler fanden

sich am Nachmittag noch einmal für ein paar sonnige Stunden auf dem Sonnenberg — damit schloss eine Werkbundtagung, die sicher als geglückt empfunden wurde. Für Luzern bedeutet sie — man darf das feststellen — mehr als ein gelungenes Fest! Die hohe Besucherzahl der Ausstellung scheint zu beweisen, dass Interesse an einer werkbundgerechten Wohngestaltung vorhanden ist; die Ausstellung gilt allgemein als zwar «nüchtern», aber klar, und überzeugt gerade durch ihre karge, übersichtliche Sauberkeit. Aber nicht nur die Ausstellung scheint befruchtend wirken zu wollen — auch die SWB-Ortsgruppe Luzern an sich hat gespürt, dass sie zu Leistungen fähig ist und Zukunft haben kann!

M. A. Wyss, Luzern

LUVA, I. schweizerische Verkehrsausstellung Luzern 21. September bis 5. Oktober

Weniger glücklich als die Ausstellung «Hausrat und Heimkunst» des SWB erscheint die «Luva», die als «Schweizerische Verkehrsausstellung» zwar sehr gut nach Luzern passt. Schon die verwirrende Unübersichtlichkeit der Kursaalräume wirkte ungünstig; dann scheinen aber auch die Aussteller mit nicht allzu grosser sachlicher Kenntnis und einer gewissen Hast an ihrer Gestaltung gewesen zu sein — das Ausgestellte, abgesehen vom Anlageplan, ist etwas spärlich, lückenhaft und, von wenigen guten Beispielen abgesehen, oft fragwürdig. Auch das umfangreiche Unterhaltungsprogramm eng schweizerischer Art und die mit der Ausstellung gekuppelte Schweizerische Volkstheaterwoche haben der Sache weder wirtschaftlich noch propagandistisch aufgeholfen.

Von der Tagung des internationalen Skál-Clubs vom 26. bis 29. September abgesehen, bleibt der Haupteindruck der, dass es sich um eine Propagandaausstellung einiger Reisebureaux, Bergbahnen, Verkehrsvereine und Hotelierkreise handelt, wobei die Mitwirkung der Schweizerischen Verkehrszentrale nicht energisch genug durchgriff. Ohne zu grosse Ansprüche zu stellen, muss man sagen, dass die Erste Schweizerische Verkehrsausstellung das noch nicht geworden ist, was sie hätte sein können: eine vorbildliche werbekräftige Ausstellung, die unserem Reiseland Nutzen bringen könnte. Vielleicht kann es die nächste werden, an der, wie anlässlich der SWB-Tagung angedeutet wurde, der Werkbund gestaltend und ordnend teilnehmen wird.

M. A. Wyss, Luzern

Alexandre Calame

Ausstellung im Kunsthhaus Luzern, 22. September bis 20. Oktober.

Wenn die Kunstgesellschaft Luzern in diesen Tagen eine Calame-Ausstellung veranstaltete, so darf diese Retrospektive auf das Werk des Genfers als eine Ehrung

betrachtet werden, die die Luzerner Kunstgemeinde dem Lehrer und Begründer der Luzerner Landschaftsmalerei des letzten Jahrhunderts erweist, sind doch die namhaftesten Künstler Luzerns der vierziger bis sechziger Jahre, Zünd, Zelger, Schwegler und Pfyffer, begeisterte Schüler Calames gewesen. — Die Ausstellung umfasst etwa hundert Gemälde und Studien und an die hundert Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen und Lithographien; diesen beträchtlichen Umfang verdankt man dem Entgegenkommen der letzten Verwandten des Künstlers, M. Louis Buscarlet-Calame, und der Mithilfe des Calame-Vorkämpfers M. A. Schreiber-Favre, der eine umfangreiche Arbeit über A. Calame herausgegeben hat (Genf 1934). Der Einführung Dr. Hugelshofers, der für die Ausstellung verantwortlich ist, darf man als kunsthistorisch interessante Tatsache entnehmen, dass Calame, der mit seinem Lehrer Diday zusammen als künstlerischer Entdecker der Schweizer alpinen Landschaft gilt, zahlreiche Auftraggeber in England, Holland, Deutschland und Russland gehabt hat, Reisende meist, die besonders berühmte Aspekte unserer Alpenwelt durch den damals berühmten «Alpenmaler» verewigen lassen wollten.

Wenn auch in den berühmten, grossen Gemälden Calame dem Modegeschmack seiner Zeit zu viel nachgibt, als dass wir sie als Werke von zeitlosem Rang anerkennen könnten, so zeigt diese Ausstellung doch ein bedeutendes Talent und einen grossen Köhner.

M. A. Wyss.

SWB-Modeschau in Bern

Anlässlich der September-Werkbund-Ausstellung in der Kunsthalle in Bern haben die beiden Weberinnen *Elsi Giauque* SWB und *Elisabeth Keller* SWB den Versuch unternommen, im grossen Saal Modevorführungen aus Handwebstoffen einem grösseren Publikum darzubringen. Erstaunlich, wie viele falsche Vorstellungen damit richtiggestellt werden konnten! Diese von Couturier Jean, Bern, ausgearbeiteten Modelle zeigten hauptsächlich das schöne Gesellschafts- und Abendkleid. Durch die technisch sauberen Stoffe und die wohlwogenen Farbenzusammenstellungen, wie durch die einfache Behandlung der einzelnen Stücke wurde jede «Dekoration» im Sinne von Ornament und dergleichen überflüssig. Es zeigte sich bei dieser Gelegenheit, wie sehr die Textilindustrie von der guten Handweberin bereits angeregt wurde und ausserdem, dass die Webmaschine für immer neue Dessins und Strukturen nur von dieser Seite her wirklich positiven Gewinn erwarten kann. Hoffentlich kommt es mehr und mehr dazu, dass sich die verantwortlichen Leiter von Fabriken dessen bewusst werden, neue Musterungen bestellen — und bezahlen, und nicht nur kopieren!

ek.